

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde,

Zu der Zeit fing Jesus an...!

So eröffnet Matthäus unseren Text. Die alten Griechen haben ja verschiedene Wörter für unser eines Wort Zeit. Hier ist „Kairos“ gemeint, das meint den besonderen Zeitpunkt, den Gott setzt, meint also besondere gefüllte Zeit. Das kennen wir ja alle, es gibt Momente im Leben, die sind einfach besonders dicht und intensiv. Da gibt es den einen Urlaubstag, den man nie vergisst. Ich selbst erinnere mich an so einen Kanufamilienurlaub in Schweden, zwei Wochen Natur pur mit mehreren Familien. Das war unheimlich dichte intensive Zeit. Und andere Zeiten, da war im Grunde nichts in meiner Erinnerung, meinem Erleben. Diese einfach so verlaufende Zeit nennen die Griechen Chronos, da kann viel los sein, aber es läuft einfach so an einem vorbei. Doch hier ist bei Matthäus wieder so ein Moment, ein Kairos, in dem Jesus spricht, oder soll man es lieber umgekehrt sagen, wenn Jesus spricht und in unser Leben hineinredet, dann wird einfach so vorbeilaufende Zeit zu plötzlich intensiver und gefüllter Zeit. Dann verdichtet sich unser Leben unglaublich. Ja das wünsche ich uns allen, dass wir heute Morgen hier auf der Festwiese verdichtete Zeit erleben, nicht nur rumgehende, oder noch schlimmer, hoffentlich schnell „rumgehende“ Zeit erleben. Ich lese den Text:

25 Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart. 26 Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen. 27 Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will. 28 Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. 29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. 30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

1. Verdichtete Zeit ist „Staun- und Lobzeit“

Es beginnt mit einem Lobpreislied, genauer einem Gebet. Das klingt sehr nett in der alten Luthersprache. In der Sprache von uns heute, so aus der Volxbibel klingt es aber so „Danke, dass du den Leuten, die meinen die Weisheit mit Löffeln gefressen zu haben, nicht erzählt hast, was wirklich abgeht, aber denen, die das Gefühl haben, dass sie dumm sind und nichts begreifen, denen hast du es gezeigt.“ Jesus sagt: Danke Vater, dass es nicht an Intelligenz und Bildung hängt, ob man etwas vom Geheimnis des Himmel und des Glaubens versteht.

Und das sollten wir Wilhelmsdorfer doch auch schon begriffen haben, das manchmal unsere behinderten Geschwister in ihrem Herzen mehr von Gott und seiner Liebe verstanden haben als die Gescheitesten unter uns. Danke, dass es, wenn es um den Himmel geht, nicht ums Bildungsniveau geht. Das macht Gott anders. Das Geheimnis steht nicht in unserem Text, aber es heißt Heiliger Geist, als Kraft Gottes, die Menschen den Himmel, die Wirklichkeit des Glaubens öffnet. Ja, das gefällt Gott, manchmal seine Geschichte zu schreiben durch ganz einfache Menschen. Niemand hier auf der Festwiese kann je so klug werden, dass er das Geheimnis Gottes und seiner Liebe versteht, und zugleich ist keiner hier zu dumm, zu eingeschränkt, dass Gott ihn nicht in sein Geheimnis hineinziehen kann. Wer in Jesus den einen entdeckt, in dem ihm der Vater im Himmel liebhat und alles am Ende gutmacht, ja wer sozusagen durch die Person Jesus den Vater im Himmel entdeckt, der beginnt zu staunen über unseren Gott und ihn zu loben. Die Gemeinde muss deshalb staunen und Gott loben, so wie ihr Herr sie lobt. Und in jeder Zeit haben Christen sich von Jesus anstecken lassen und Gott mit der Musik ihrer Zeit gelobt. Ob ein Lobchoral, ein modernes Lobpreislied oder sogar ein Heavy Metall Song der White Metall Bands oder christlicher Hipp Hopp, oder, oder, oder...

Verdichtete Zeit und das Staunen über Gottes Größe und Liebe gehört zusammen. Plötzlich weiß ich es wieder: Ich bin geliebt von ihm! Plötzlich erkennen ich es: Mir ist vergeben! Mit einem Mal spüre ich es wieder: Er ist da und mein Leben in seiner Hand! Wir brauchen immer wieder mal diese Momente verdichteter Zeit, wenn es um unsere Lebensgeschichte mit all ihren Auf's und Abs geht. Und diese Momente sind uns, wie sagt es Jesus hier, vom Sohn gegeben, sind also Geschenke des Himmels, Geschenke Jesu Christi.

Was aber tun, wenn ich gerade zu denen gehöre, bei denen der Himmel verschlossen scheint, denen es nicht offenbart ist? Kann man sich zum Beispiel den Himmel durch lang genügendes Lobpreisen öffnen? Muss man nur lang genug singen und beten, dann wird es schon? Wie sagten die Alten: „Loben zieht nach oben!?“

Nun ohne Zweifel kann es passieren, dass ich durch ein Loblied in meiner Stimmung nach oben gezogen werde, das gibt es, habe ich auch schon erlebt. Aber ich habe es auch schon erlebt und kenne es, dass es zum Gegenteil kommt, ich innerlich bitter werde, mich verschließe, usw. Der Text sagt: Vater und Sohn seien eng verbunden und der Sohn gibt es dem, dem er es geben will. Es ist also nicht einfach verfügbar. Aber eines kann ich tun: Einfach bitten! Sprich, wenn der Himmel dir gerade wir verschlossen ist, ein schlichtes Gebet,

ein Herr, erbarme Dich über mich! Oder ein: Herr, bitte, lass mich Dich wieder erkennen.

Und dann heißt es warten, ja das heißt es und natürlich kann man die Wartezeit ganz verschieden verbringen, ,man kann da singen oder beten, anderen Menschen helfen, eine Predigt hören, ein Buch lesen, etwas Gutes essen oder einfach mal anfangen nach Gott, nach Jesus zu suchen, aber irgendwann und irgendwo wird man überrascht werden und ins Staunen kommen, ihm begegnen. Das zeigt und garantiert uns im Grund der zweite Teil des Textes.

2. Verdichtete Zeit ist wo uns Jesus begegnet.

Jesus sagt: „Kommt-Nehmt-Lernt“! Er ruft uns ja geradezu in seine Nähe, also wird er uns nicht auf Dauer ohne Nähe lassen, sich nicht auf Dauer verbergen. Die Alten nannten diesen Text auch den „Heilandsruf“. Jesus sagt: „Kommt!“ Wer soll kommen? Etwa die Klugen und Gescheiten? Oder die Erfolgreichen? Oder die, die alles haben? Nein die, die Mühe haben, die beladen sind, deren Leben gerade schwer geht. Die Lasten werden nicht genauer benannt, nicht hier. Woran trägst Du, tragen Sie schwer? Jesus ruft: „Komm!“ Was bedrückt Dein Herz? Jesus ruft: „Komm!“ Was lähmt deinen Schritt? Jesus ruft : „Komm! Komm zu mir!“

Aber wo ist dieser Jesus? Wo soll ich denn hingehen? Ich will heute drei Möglichkeiten nennen, wo ich ihn finde, wo ich hingehen kann. Da gibt es zum Einen diese unsichtbare Wirklichkeit! Da sitze ich in einer Kirche und merke es plötzlich, ER ist da, das kann aber genauso im Wald oder am Marienplatz in Ravensburg oder sonst wo sein. Es ist das Geheimnis seiner unsichtbaren Gegenwart. Wie im Lied : Gott ist gegenwärtig...!

Und die andere Anwesenheit? In seiner Gemeinde! In meinem Glaubensbruder, meiner Glaubensschwester begegnet er mir. Ihr Zeugnis, sein aufmunterndes Wort, der ,der mit mir betet, der mich segnet. Da ist dieser Jesus zu finden. Er selbst sagtes so: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. „Kommt, sagt er, kommt zu mir! Ich habe was Gutes für Dich, will Dich erquicken!“

Ja und ER begegnet mir im Wort, den Texten und Geschichten der Bibel. Wenn wir es nur besser hören würden, wie er Tag für Tag ruft: „Komm, lies, höre, schau!“ Aber so viel anderes ruft lauter und dann kommen wir nicht, zu schade! Dabei ist bei ihm etwas zu finden.

Dem der gekommen ist ,dem sagt ER: „Nehmt!“ Aber was es da zu nehmen gibt ist ein Joch. Upps! Das kennt man kaum mehr. Das ist das Teil, was man einem Zugtier überlegt, wenn es zum Beispiel einen Pflug ziehen soll. Aber hier ist vermutlich ein Doppeljoch gemeint. Da geht schon ER unter dem einen Jochteil und ER ist bereits in dieser Welt unterwegs, um sie umzupflügen, um aus ihr einen Acker des Himmels, der Liebe zu machen. Und dann sagt ER: Jetzt komm, nimm die andere Jochhälfte und ziehe mit mir. Lass Dich mit mir einspannen: Du wirst merken, mein Joch ist sanft, meine Last ist leicht. Mit Jesus zusammen in dieser Welt unterwegs zu sein, hineingenommen ins Pflügen und Umgraben für diese Welt, also beteiligt werden an dem Kommen der neuen Welt mitten hinein in diese Welt, das darf, wer Jesu Joch auf sich nimmt. Natürlich ist im Judentum Gottes Gesetz gerne als das Joch gesehen worden, das man erfüllen muss, usw. Jesu dagegen hat für uns Christen das alles schon übernommen und lädt uns stattdessen ein, mit ihm unterwegs zu sein und von ihm zu lernen!

Kommt-Nehmt-Lernt!

Und dabei entdecken, dass seine Last, das, was er mir auflegt letztlich tragbar ist, ja nicht so schwer, wie ich dachte. Und ich darf einfach lernen. Lernen, wie mein Herr denkt, wie mein Herr das Leben gestalten möchte, lernen wir sich Dinge verändern. Lernen, das ich in seiner Hand bin.

3. Verdichtete Zeit bedeutet: Ruhe finden für die Seele

Wie sagt der alte Augustinus: Zu dir hin hast du uns erschaffen, und ruhelos ist unser Herz, bis es zur Ruhe kommt in dir!

Es ist dies Geheimnis des Glaubens, dass dieser Jesus Christus Menschen plötzlich ruhig und gefasst macht, wo eigentlich alles gar nicht ruhig ist. Ob es das friedliche Sterben eines Menschen ist, die innere Ruhe beim Lossprechen eines Menschen von Schuld und Sünde, oder das Ruhigwerden in Sorge und Krankheit! Wo ER wieder das letzte Wort hat und ich mich wieder in ihm weiß, da wird meine Seele ruhig. Ruhig, weil ich weiß, dass ER letztlich die Dinge in der Hand hat und dass ER sein Ziel erreicht.

Und dann wird die Zeit, die eben noch von Sorge und Angst geprägt war als weglaufernde Zeit, wieder zu verdichteter Zeit, zum Kairos, wo etwas von der großen Liebe Gottes zu den Menschen zu spüren, zu sehen, zu erleben ist.

Amen